Ausland

Opfer der Berge. Am Fuße des Schöckl bei Graz wurde die Leiche des Kassirers Erwin Leonhard aus Leipzig aufgefunden. Er war beim Blumenpflücken mit solcher Wucht abgestürzt, daß sich sein Kopf in das Erdreich einbohrte.

Jubiläum einer preußischen Stadt. Die Stadt Hohenfriedberg im Kreise Bolkenhain, bekannt durch die nach diesem Orte benannte Schlacht im zweiten Schlesischen Kriege (im Jahre 1745), feiert ihr 500jähriges Stadtjubiläum.

Die eigene Frau erschlagen. In Weidenstetten im Oberamt Ulm hat der 66 Jahre alte Polizeidiener Wittlinger seine gleichaltrige, trunksüchtige Ehefrau mit der Heugabel erstochen, als er sie wieder im Rausche fand. Der Mörder wurde verhaftet.

Unregelmäßigkeiten. Bei Kohlenlieferungen für die Stadt Magdeburg wurden große Unregelmäßigkeiten aufgedeckt. Bei fast allen Fuhren wurden Mindergewichte festgestellt. Bisher wurde der Rathswagemeister verhaftet; weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

Beschädigung eines Gemäldes. In Paris denunzirte sich ein Individuum selbst als Zerstörer des Gemäldes „Petri Verleugnung" von Lenain im Louvre. Sofortige Nachforschung ergab, daß in einer Ecke des Bildes die Farbe beschädigt ist. Der Urheber der Beschädigung wollte die öffentliche Aufmerksamkeit auf seine Nothlage lenken.

Verkauf des Freienwalder Schlosses. Das Schloß nebst Park in Freienwalde a. O., dessen Ankauf durch die Stadt, wie kürzlich gemeldet, abgelehnt worden ist, hat jetzt in der Person des Kaufmanns Philipp Goldberg in Berlin einen Käufer gefunden. Der Kaufpreis für das gesammte, 34 Morgen umfassende Anwesen beträgt 250,000 Mark. Die Auflassung soll dem Vernehmen nach in kürzester Zeit, die Uebergabe indessen erst zum 1. Oktober erfolgen.

Leutnant Bilse in Paris. Der frühere Leutnant Bilse, der Verfasser des Romans „Aus einer kleinen Garnison", erläßt in den Pariser Blättern eine aus Paris datirte Erklärung, in der er sich gegen den Vorwurf vertheidigt, die Schweiz wegen seiner Schulden vor drei Wochen heimlich verlassen zu haben. Bilse schreibt, er wohne seit drei Jahren in Frankreich und habe seit 1904 mit Ausnahme eines vor einigen Tagen erschienenene Buches nichts veröffentlicht.

Eine Verbrecherjagd. — Eine aufregende Szene spielte sich in Zürich ab. Der Bruder des flüchtigen Postbeamten Rahm, der einen Geldbrief mit dreitausend Franken unterschlagen hatte, der Lokomotivenheizer Rahm, sollte auf dem Bahnhof in Zürich verhaftet werden. Als er flüchtete, wurde er von einem Geheimpolizisten nach aufregender Jagd in den Fuß geschossen. Bei seiner Verhaftung gestand er die Betheiligung an dem Diebstahl. Er wurde dann in das Spital überführt, vor dessen Portal er plötzlich einen Revolver hervorzog und sich selbst erschoß.

Ein jugendlicher Raubmörder stand vor dem Jugendgerichtshof am Landgericht in Bamberg. Der Anklage lag die geradezu bestialische That des Bäckerlehrlings Joseph Gleich zu Grunde, der, wie schon berichtet, am 27. Mai d. J. in Kronach seine Meisterin im Keller ermordete und danach der Zeugin des blutigen Verbrechens, dem sechsjährigen Töchterchen der Meisterin, den Kopf zerschmetterte. Nach Verübung der beiden Morde raubte Gleich den Geldschrank seiner Brotgeberin aus und wurde flüchtig. Gleich wurde zu der für Minderjährige gesetzlich zulässigen Höchststrafe von 15 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Zwei Geigen für 185,000 Mark. Im Schaufenster der Kunstwerkstatt für Geigenbau von Robert Beyer, Unter den Linden 20 zu Berlin, sind zurzeit zwei Geigen aus der Hand des Antonius Stradivari ausgestellt. Sie stammen aus seiner besten Periode. Das eine Exemplar stammt aus dem Jahre 1703; es ist tadellos erhalten und zeigt einen wundervollen röthlichen Lack; es ist für den Preis von 85,000 Mark zu haben. Das andere, noch viel kostbarere Instrument stammt aus weit späterer Zeit, aus dem Jahre 1719, und kostet 100,000 Mark. In jeder Geige befindet sich der charakteristische Geigenzettel von Stradivari, mit Holzmpen gedruckt. Infolge ihrer schönen Erhaltung kann man die beiden Instrumente, wie es sich ja auch im Preise ausdrückt, als außerordentliche Seltenheiten bezeichnen; die Decken weisen kaum einen Riß auf; sie haben weder Futter noch Stimmflecke. Stradivari schuf während seiner Lebenszeit ungefähr 1100 Geigen; davon existiren noch etwa 550. Die Hälfte seiner Violinen sind also der Vernichtung anheimgefallen.

Ein prinzlicher Amtsvorsteher. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist vom Oberpräsidenten von Schlesien zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Camenz ernannt worden.

An Tollwuth gestorben. Der Weichensteller Schiersing in Nessellen bei Allenstein war vor etwa einem Jahre von einem tollen Hund gebissen und im Pasteur-Institut in Berlin geimpft worden. Seitdem hatte er seinen Dienst wieder versehen. Dieser Tage brach plötzlich Tollwuth bei ihm aus, er raste und tobte und sollte in die Irrenanstalt geschafft werden. Auf dem Transport verstarb er jedoch schon.

Graf Zay aus der Irrenanstalt entlassen. Wie bereits gemeldet, wurde in Budapest der Graf Zay auf sonderbare Weise gewaltsam in eine Irrenanstalt gebracht. Jetzt ist es dem Abgeordneten Vazsony gelungen, seine Befreiung durchzusetzen. Der junge Graf sagte, seiner Mutter, welche die Internirung durchsetzte, dürfe kein Vorwurf gemacht werden. Sie habe nur sein Bestes gewollt.

Mordthaten eines Eifersüchtigen. In Perugia erschoß ein Ehemann, der seine Frau im Zwiegespräche mit einem jungen Manne überraschte, die Gattin und verwundete den Liebhaber schwer. Alsdann erschoß er auch eine andere verheirathete Frau, die mit ihrem Liebhaber zufällig in der Nähe war, und stürzte sich auf deren Liebhaber, den er durch Biß ins Gesicht schwer verletzte. Dann flüchtete er.

Verrath militärischer Geheimnisse. Vor der neunten Pariser Strafkammer begann die Verhandlung gegen den Redakteur Bos der Zeitschrift „Vie Maritime" wegen Verrathes militärischer Geheimnisse. Der Angeklagte soll dies Vergehen durch Veröffentlichung von Zeichnungen des Geschosses b und Mittheilungen über die Ausrüstung des Unterseebootes „Emeraude" begangen haben. Während des Zeugenverhörs wurde Ausschluß der Oeffentlichkeit beschlossen.

Sieben Bergleute verschüttet. Auf der Zeche Viktoria bei Kupferdreer ereignete sich ein schwerer Unfall, bei dem sieben Bergleute ums Leben kamen. Das Unglück wurde durch das Einstürzen einer Kieswand, die dem anhaltenden Regen nachgab, hervorgerufen. Das Unglück war in wenigen Minuten geschehen. Kurze Zeit vorher war der Schacht von Aufsichtsbeamten befahren worden, ohne daß sich irgend etwas nicht in Ordnung gezeigt hätte. Die getödteten Bergarbeiter waren sämmtlich verheirathet.

Familiendrama im Brunnen. Eine seltsame Familientragödie hat sich in Rom abgespielt. Weil sie glaubte, daß ihr Mann sie betrog, stürzte sich die Frau des Postdirektors Martorelli, eine Mutter von sechs Kindern, in einen Brunnen. Ihr sechzehnjähriger Sohn Giovanni band sich einen Strick um den Leib und kroch in das Wasserloch, um die Mutter zu retten. Der Strick riß, und der Sohn fiel in die Tiefe. Die von Nachbarn herbeigerufene Feuerwehr konnte nur noch zwei Leichen bergen.

Abdul Hamid als Angler. Der Sultan Abdul Hamid hat jetzt an die türkische Regierung ein Gesuch gerichtet, in dem er um Erlaubniß bittet, im Meere seiner Anglerleidenschaft nachgehen zu dürfen. Der Garten der Villa Allatini ist vom Meere durch eine hohe Mauer getrennt, so daß der Sultan zum Fischen sein „Gefängniß" verlassen müßte. Abdul Hamid war von jeher ein leidenschaftlicher Angler, und oft verbrachte er in den Tagen von Jildis-Kiosk Stunden damit, am Bosporus die Angelruthe zu halten. Ob ihm jetzt diese Zerstreuung gewährt wird, ist noch zweifelhaft, denn die türkische Regierung befürchtet, daß fanatische Anhänger des Exsultans die Gelegenheit dazu benutzen könnten, einen Entführungsversuch zu unternehmen.

Ein gefährlicher Kreuzotternbiß. Von einer Kreuzotter gebissen wurde kürzlich ein Referendar in Riesenburg in Westpreußen. Er hatte einen Ausflug in den Wald unternommen und Erdbeeren gepflückt. Als er hierbei das hohe Gras mit der linken Hand zur Seite schob, wurde er von einer über 70 Zentimeter langen Kreuzotter in die Hand gebissen. Ohne nun die wiederholt angegebenen Gegenmittel (Ausjaugen der Wunde u. s. w.) in Anwendung zu bringen, ergriff Z. das Thier, verband ihm den Kopf und legte mit ihm im schnellsten Tempo den 5 Kilometer langen Weg nach der Stadt zurück. Durch diese körperliche Anstrengung war das Blut in seinem Körper derart in Wallung gebracht worden, daß der Arm inzwischen bis an die Achselhöhle stark geschwollen war. Drei Riesenburger Aerzte sowie der Kreisarzt nahmen den Verletzten sofort in Behandlung, erklärten jedoch den Zustand des Patienten für sehr bedenklich, so daß wenig Hoffnung besteht, Z. am Leben zu erhalten.

Inland

Perlenfund. In Racine, Wis., fanden kleine Jungen, welche am Root River nahe seiner Mündung in den Lake Michigan spielten, kostbare Perlen. Der Fund hat hunderte von Personen angelockt, welche die großen Clams, die der Fluß in Masse enthält, einer eingehenden Prüfung unterziehen. Manche Perlen haben einen Erlös von $400 und mehr eingebracht.

Verschwundener See. Der schöne Comosee bei Hokah, Minn., einem Vorort von La Crosse, Wis., ist während der Nacht verschwunden. Als die Bewohner des Dorfes am Morgen erwachten, waren sie nicht wenig überrascht, durch die Entdeckung, daß das Gebiet, das von dem See bedeckt war, eine Sandfläche geworden war. Ein Damm, 300 Fuß lang am Fuß des Sees, den vor 30 Jahren die Milwaukee-Eisenbahn baute und der Kraftzwecke diente, ist verschwunden.

Seltsame Rache. Stephan Hudock, ein 44 Jahre alter Bergarbeiter der Nordseite von Pittsburg, verstümmelte sich dieser Tage mit einem Beile, weil seine Gattin ihn gezwungen haben soll, im Keller zu schlafen. Polizist Fred Trautwetter verhaftete den Mann auf der Straße, während er mit dem Beile seinen Kopf bearbeitete, und schickte ihn nach der Revierwache. Am Kopfe hatte Hudock klaffende Wunden und Kontusionen; die linke Hand war mit Beulen bedeckt und ein Finger gänzlich abgehackt. Hudock erklärte, daß seine Gattin ihn gezwungen hatte, im Keller zu schlafen, weil er häufig betrunken sei, und daß er sie durch seine Handlungsweise ärgern wollte.

Vom Arbeitsmarkt. Aus dem von dem Arbeitskommissär des Staates New York veröffentlichten Bericht über die Arbeiterverhältnisse jenes Staates während des ersten Viertels dieses Jahres ist eine entschiedene Besserung der Lage der organisirten Arbeiter ersichtlich. Am Schluß des ersten Quartals waren laut amtlicher, auf Mittheilungen seitens der Arbeiterverbände im Staate beruhenden Angaben nur 21 Prozent der Arbeiter beschäftigungslos, während der Prozentsatz der Beschäftigungslosen am 30. März 1908 noch 35.7 Prozent betragen hatte und damit der höchste seit 1896 gewesen war. Somit haben 350,000 Mann, welche in den ersten drei Monaten letzten Jahres unfreiwillig feierten, wieder Beschäftigung gefunden.

Diamantene Hochzeit. In Pittsburg feierten dieser Tage Herr und Frau George Wettengel das seltene Fest der diamantenen oder 60jährigen Hochzeit. Da das Ehepaar vor mehreren Monaten einen Sohn, Harry C., durch den Tod verloren hat, wurde die Jubiläumsfeier auf den Familienkreis beschränkt. Ein Sohn und sechs Töchter, sowie [illegible] Enkel und 7 Urenkel bildeten den das Jubelpaar gescharten Kreis. [illegible] Heimath der beiden Eheleute ist [illegible] in Oesterreich. Als Siebzehnjährige wanderte Wettengel 1847 nach Amerika aus und kam direkt nach Pittsburg. Im August 1849 ehelichte er seine Jugendfreundin Ernestine Kinzel. Trotz seiner 85 Lebensjahre ist der Jubilar noch rüstig, und auch seine 78jährige Gattin erfreut sich guter Gesundheit und Munterkeit.

Sie bleibt. Die 32jährige Frau Emma Franks, von Nr. 70 Howard Str., Newark, N. J., hatte ihren Gatten, William F. Franks, wegen thätlichen Angriffs verhaften lassen und bei der Verhandlung im Polizeigericht kam der wirkliche Grund zum Vorschein. Die Frau erklärte, wenn die Buchhalterin, die ihr ein Dorn im Auge sei, entlassen werde, so ziehe sie ihre Anklage zurück. Der Polizeirichter Freeland fragte den Angeklagten, ob seine Frau auf die Buchhalterin eifersüchtig sei, und der Mann bejahte dies mit dem Hinzufügen, daß er keinen Grund habe, die Buchhalterin zu entlassen. Die Frau bemerkte, sie als Gattin habe doch im Geschäft ihres Mannes auch etwas mitzusprechen. Der Richter konnte keine Ursache für die Anklage finden und entließ Herrn Franks.

Des Mörders Geständniß. In einem soeben veröffentlichten Bekenntniß erklärt Emil Kiton in Aberdeen, S. D., daß er die Behausung von James W. Christie nahe Rudolph am 3. Juli Morgens halb 4 Uhr erreichte und auf dem Heuboden nächtigte, bis er durch einen Hund aufgespürt wurde, der Christie in die Scheune begleitet hatte. Er hielt Christie einen Revolver entgegen und erschoß Michael Monayne, als dieser in der Thür erschien. Dann erschoß er Christie und dessen Gattin, welche schreiend im Thorwege stand. Im Innern des Hauses fand er Mildred Christie, welche er, nachdem sie ihm [illegible] Kleingeld gegeben, ebenfalls erschoß. Von Christies Leiche nahm er $15 und eine goldene Uhr, worauf er nach Mellette ging und seine Waffen verbarg. Er sagte, er würde Christie nicht erschossen haben, wäre Monayne nicht dazu gekommen.

Mord vermuthet. Ein grausiger Fund wurde in der Nähe von Hingham, Wis., gemacht. Zwischen drei Stationen fand man die Gliedmaßen der Leiche Benjamin Werners, welcher nach einem Besuch in Adell plötzlich verschwand. Werner soll in der fraglichen Nacht in der Gesellschaft verschiedener Tramps gesehen worden sein. Der Coroner vermuthet, daß Werner von den Vagabunden überfallen und beraubt wurde. Die Mörder sollen hierauf ihr Opfer auf die Geleise geschleppt haben. In Plymouth fand Hermann Hunnemann einen Arm und eine Hand. Ein anderes Glied wurde nördlich von Adell aufgefunden. Eine Hand wurde auch an der Lokomotive eines Güterzuges nachträglich entdeckt.

Deutscher Gelehrter verunglückt. Professor Wilhelm Bernhardt aus Washington, D. C., Schriftsteller und Gelehrter, der in Burlington, Vt., seit fünfzehn Jahren zum Sommeraufenthalt gewohnt hat, wurde, während er auf dem Bahngeleise ging, von einem Zug der Rutlandbahn überfahren und getödtet. Muthmaßlich hatte der alte Herr, [illegible] stark an Taubheit litt, den Zug nicht [illegible] nahen gehört. Wilhelm Bernhardt [illegible] vor ungefähr sechzig Jahren in [illegible] der Saale geboren. Er machte [illegible] Student den deutsch-französischen [illegible] mit, nahm nach dem Friedensschluß seine Studien an der philosophischen Fakultät der Leipziger Universität auf, bestand 1875 die Prüfung und erhielt zwei Jahre später den Doktortitel. 1881 kam er nach Amerika und wirkte als Professor der deutschen und klassischen Sprachen an verschiedenen Lehrinstituten.

Die Kosten. Der Staat Ohio hat im Monat Juni aus den Einträgen der Getränkesteuer rund $836,000 weniger vereinnahmt als im Juni vorigen Jahres. In dieser Ziffer kommt aber der Verlust, den der Buckeystaat infolge der Siege der Prohibitionisten bei den County-Option-Abstimmungen erlitten hat, nicht annähernd zum Ausdruck. Von 88 Counties des Staates sind jetzt 62 trocken, und aus diesen 62 Counties sind insgesammt 2056 Wirthschaften verbannt worden. Der Buckeystaat hat Hochlicenz: 1000 Dollars jährlich. Die Schließung der 2056 Wirthschaften bedeutet für den Staat demnach einen jährlichen Verlust von 2,056,000 Dollars. Der größere Theil dieses Verlustes entfällt auf die Staatskasse, aber auch die Counties und Städte haben darunter zu leiden. Man darf gespannt sein, wie lange die Bevölkerung des Staates sich diesen kostspieligen Schwindel gefallen lassen wird. Die nächsten Legislaturwahlen werden darüber Aufschluß geben.

Testament eines Sonderlings. In Fond du Lac, Wis., erregt die Vertheilung der Hinterlassenschaft von Harve Durand, einem 80jährigen Globtrotter, der eine exzentrische Natur ersten Grades war, nicht unbeträchtliches Aufsehen. Der Verstorbene hat verfügt, daß der [illegible] Theil der $35,000, welche er hinterließ, [illegible] Mannien Gesellschaftsdamen zufallen soll. Das Schönste an der Sache ist, daß seine eigene Schwester, Frau F. R. Felton, nach dem eigenartigen Testament nur zu einem Dollar berechtigt ist. Die Fräulein Genevieva Dana und Sadie Lemb erhalten $4000 bezw. $5000 sowie einen Diamantring, jedoch unter der Voraussetzung, daß sich keine je verheirathen soll. Für anjopiernde Thätigkeit in Wohlthätigkeitsgesellschaften hat Durand in seinem Testament Frau C. A. Galloway, der Gattin des Präsidenten der Fond du Lac National Bank, einen großen Diamantring vermacht. Einen Phonographen im Werthe von $200 sowie ein Drittel des Nachlasses erhält das Mädchen, welches dem Haushalt der Durandschen Familie 23 Jahre vorstand.

Wiedergefunden. Im Juli 1907 wurde von der Polizei in Toledo, O., ein betagter Mann aufgegriffen, der ziellos und mittellos durch die Straßen wanderte. Er gab seinen Namen als John Clark an, und da sich herausstellte, daß er absolut unzurechnungsfähig sei, wurde er vom Probatrichter nach dem Staatshospital geschickt, wo er bis jetzt verpflegt wurde. Nach seiner Aufnahme begann sich sein Zustand zu bessern, er bekam lichte Augenblicke, sein Wärter verstand es, ihm Zutrauen einzuflößen, und so erfuhr dieser mit der Zeit, daß sein Schutzbefohlener Hosea Heal heiße und aus Camden, N. J., stamme. Der Wärter schrieb an die dortige Postmeisterin und erfuhr von dieser, daß Heal 65 Jahre alt und vor 26 Jahren von Camden fortgewandert und seitdem verschollen gewesen sei. Die Postmeisterin theilte den Vorfall der Familie mit, und dieser Tage kam denn der Sohn des verschollen geglaubten Mannes nach Toledo, erkannte in dem Patienten John Clark seinen Vater, dessen er sich nur als Knabe erinnern konnte, und traf sofort Anstalten, um Jenen den Seinen, besonders der Mutter, die stets glaubte, daß ihr Gatte noch am Leben sei, wieder zuzuführen.

Die größten Verkäufe

seit wir

im Geschäft sind

schlossen wir in dieser Saison ab. Die Käufer haben erfahren daß wir die besten Waaren im Markt zu den niedrigsten Preisen verkaufen. Ihr werdet Geld sparen und Eure Pferde schonen durch Ankauf eines Emerson „Gang" Pfluges diesen Herbst. Die Standard Mähmaschinen und Heurechen sind allen anderen voraus. Kommt und untersucht diese Mähmaschinen: sie sind einzig in ihrer Art. Sie laufen sehr leicht und fast geräuschlos, schneiden glatt und halten am längsten von allen Mähmaschinen die verkauft werden.

Der zuverlässige Platz, Eure Maschinerie und Werkzeuge jeder Art für die Heuernte zu kaufen.

D. GILBERT & SON.

417 West 3te Straße

GRAND ISLAND, - - - NEBRASKA.

Die Erste National Bank

GRAND ISLAND, NEBRASKA.

Thut ein allgemeines Bankgeschäft. Macht Farm-Anleihen

Kapital $100,000; Ueberschuß $100,000.

S. N. Wolbach, Präs., J. Reimers Vizepräs., L. M. Talmage, Kassirer.
S. E. Sinke und F. C. Hanaford, Hülfskassirer.

Der beste Dienst der möglich ist,

wird von Allen gewünscht, die ein Telephon benützen und **Grand Island Telephone Co** hat sich anerkanntermaßen das Verdienst erworben, ihre Kundschaft prompt und zufriedenstellend zu bedienen, sogut es überhaupt möglich ist. Dies beweist die stetig zunehmende Zahl ihrer Verbindungen und Jeder der ein **Grand Island Telephon** im Hause hat, empfiehlt es. Namentlich unter unseren Farmern gewinnt das heimische Fernsprechsystem täglich größere Verbreitung und wird fortwährend um Anschluß nachgesucht von Solchen die noch nicht verbunden sind. Schließen auch Sie sich an der

GRAND ISLAND TELEPHONE Co.

Sichere vs. Gefährliche Hämmorrhoiden-Mittel. E-Ru-Sa ist die einzige gesetzmäßige Hämorrhoiden-Kur weil alle wissenschaftlichen und Standard medizinischen Schriftkundigen jeden Bestandtheil von E-Ru-Sa empfehlen für Hämorrhoiden, und dieselben Autoritäten verdammen Opium, Cocain, Ergot und quecksilberhaltige Mittel. Das Obergericht unterstützt diese Sachverständigen. E-Ru-Sa kurirt Hämorrhoiden oder $50 bezahlt. Verkauft bei **Theodor Jessen.**

„Der Zweibund ist stärker, als je zuvor," wird aus Rußland und Frankreich gemeldet. Er ist aber noch lange nicht stark genug, um Deutschland Angst einzuflößen.

Der Oberrichter Brewer erklärte, daß Reichthum keine Sünde sei. Die alte Geschichte: Reichthum schändet nicht, und Armuth macht nicht glücklich.

Der stenographische Bericht über die Tarifdebatte im Kongreß weist 9,776,000 Worte auf. Das Publikum sprach vielleicht weniger, aber kräftiger.

In Burlington, Ia., darf man sich geistige Getränke in's Haus holen, aber nicht bringen lassen. Es liegt auch Humor in der Prohibitionsgesetzgebung.

Der König von Spanien sandte seine Gattin nach Frankreich, damit sie nicht das Schicksal der unglücklichen Maria Antoinette theile. Fängt Alfons schon an, sich in die Lage Ludwigs XVI. hineinzudenken?

Irgend eine Dame kann ein verstilbertes „No-Drip" Kaffeesieb bekommen, wenn sie an Dr. Shoop, Racine, Wis. schreibt. Senden Sie kein Geld. Fragen Sie einfach nach dem „No-Drip" Coupon-Privileg und geben Sie Ihren Namen und Ihre Adresse an. Dr. Shoop sendet Ihnen auch sein neues und sehr interessantes Buch, das Dr. Shoop's Gesundheitskaffee beschreibt. Gesundheitskaffee ist eine solch genaue Nachahmung von echtem Kaffee, daß nur ein Sachverständiger den Unterschied herausfinden kann. Und es ist nicht eine Spur von echtem Kaffee darin. Er ist gemacht aus rein geröstetem Getreide, Malz und Nüssen; der Geschmack und das Aroma befriedigen. Auch kein langwieriges Kochen. „Präparirt in einer Minute," sagt Dr. Shoop. Schreiben Sie heute um das Buch und „No-Drip Coupon. Bock Bros

Kardinal und Prohibition.

Kardinal Gibbons hat auf's Neue Gelegenheit genommen, vor Einführung zwangsweiser Prohibition zu warnen. Um die Tugend der Mäßigkeit hat Niemand sich eifriger gemüht, als dieser Kirchefürst, gerade deswegen ist er aber auch ein Gegner der Prohibition. Es mag der Sache wirklicher Mäßigkeit förderlich sein, wenn Manche freiwillig völlige Enthaltsamkeit üben, aber wo immer letztere nicht aus eigenem freien Willen hervorgeht, sondern durch äußeren Zwang oder gar durch staatliches Verbot geschaffen werden soll, hört sie von selber auf, eine Tugend zu sein. Es bezweckt die Prohibition aber keines von beiden, weder die Tugend der Mäßigkeit, noch freiwillige Enthaltsamkeit sucht sie zu schaffen, sie ist vielmehr eine Gegnerin von beiden. Dies sollte immer beherzigt werden, auch in der Menge, deren geistlicher Hirt der Kardinal ist. Auf die Weise könnte verhütet werden, daß Leute, denen es ehrlich um Mäßigkeit zu thun ist, mitunter im wilden Zuge der Prohibitionsbrüder mitmarschiren.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher